

„Moserhof-Millionärin“ vor dem Richter

Wegen Hehlerei angeklagt — Ihre ersten drei Häuser kaufte sie per Anzahlung

Völlig unschuldig zu sein behauptete gestern die „Moserhof-Millionärin“ Rosa B. vor einem Grazer Gericht (LGR. Dr. Patzek, StA. Dr. Gewessler). Der 56jährigen Frau, die als Beruf „Haushalt“ angibt, wurde vorgeworfen, im Herbst 1959 gestohlene Sachen verlehnt und an sich gebracht zu haben. Die Diebstähle waren von ihren zwei Söhnen und deren Freunden vollbracht worden.

Die Grazer „Millionärin“ mit einklassiger Volksschulbildung trat vor Gericht recht selbstbewußt auf. Sie gab an, zwei Landwirtschaften, 13 Häuser und verschiedene parzellierte Grundstücke zu besitzen. Vor etwa 30 Jahren sei sie mit einigem Bargeld nach Graz gekommen und bei einem Kaufmann in Dienst getreten.

Auf die Frage des Richters, wie sie zu ihren Häusern gekommen sei, sagte sie, daß sie damals schön verdient habe. Richter: „Als was waren Sie damals beim Kaufmann beschäftigt?“ — Beschuldigte: „Ich war so im Dienst!“ — Richter: „Und womit haben Sie die Häuser gekauft?“ — Beschuldigte: „Mit meinem Verdienst und mit dem Ersparten. Ich war beim Kaufmann „Mädchen für alles“ und habe sehr schön verdient!“ — Richter: „Und damit haben Sie sich die Häuser gekauft?“ — Beschuldigte: „Die Häuser waren damals sehr billig. Da war eines, das kostete nur 4000 Kronen (!), aber ich hab' mir gedacht, wenn ich nur ein Haus kaufe, dann hab' ich nur eines. Darum hab' ich mit meinem Geld drei Häuser angezahlt. Ich hatte ja einen hohen Lohn!“

Sie kaufte ihr „Eigentum“

Von ihren Söhnen A. und R. und deren Freunden waren Gegenstände aller Art gestohlen worden: Nägel und Türklinken, ein Ver-

bandkasten, Zollstöcke, Selchfleisch, Wein, Margarine, Eier, Fruchtsäfte, Schnaps, Kerzen, Seife und Waschmittel. (Die Buben wurden bereits abgeurteilt. Anm. d. Red.)

Lediglich von den Nägeln und den Türklinken will Rosa B. Kenntnis gehabt haben. Aber sei der Meinung gewesen, daß diese Gegenstände von ihrem eigenen, zwei Joch großen Alteisen-Lagerplatz stammten, den sie in Bausch und Bogen von einem Baumeister um 8000 Schilling gekauft hatte.

Von den gestohlenen Gegenständen will sie nie etwas gesehen haben. „Wenn die Buben etwas versteckt hätten, hätte ich es gar nicht wissen können, weil ich so unheimlich viel Sachen habe“, erklärte sie.

Während sich ihre beiden als Belastungszeugen geführten Söhne A. und R. der Aussage entschlugen, sagte deren Freund G. aus der „Millionärin“ vier Paar Türklinken gebracht und dafür von ihr zwölf Schilling bekommen zu haben. „Wir sagten ihr, daß wir die Türklinken in ihren Häusern abmontiert haben, und sie zahlte uns trotzdem dafür“, gab der jugendliche Zeuge an. „Das Selchfleisch haben wir selbst gegessen und den Wein haben die B.-Buben getrunken.“

Rosa B. bestreitet jedoch, für die Türklinken Geld gegeben zu haben, da sie gewußt habe, daß diese von der ihr gehörenden Bombenruine stammten.

Ein noch schulpflichtiger Zeuge ist zur Verhandlung nicht erschienen. Der Staatsanwalt beantragte daher dessen Einvernahme und die Ladung des Gatten und des dritten Sohnes der Beschuldigten. Die Verhandlung wurde hierauf vertagt.

Bilderdiebe in der Wiener Kunsthalle

Bilderdiebe suchten, wie erst gestern bekannt wurde, in den Ostertagen die Ausstellung in der Wiener Kunsthalle in der Zedlitzgasse heim. Sie schnitten dort drei Aquarelle von Prof. Hubert Richter aus den Rahmen. Erst am Montag wurde der Diebstahl entdeckt. Bei den Werken von Prof. Richter handelt es sich um die Bilder „Gurk 1“, „Gurk 2“ und „Winterliches Wasser“, die keinesfalls von fanatischen Gegnern moderner Kunst gestohlen worden sein können, da sie keinesfalls abstrakt gemalt sind.

Vor einem Jahr war übrigens in der gleichen Ausstellung in der Zedlitzgasse ebenfalls ein Bild gestohlen worden.

Blasmusikkapellen kommen nach Graz

Zwanzig österreichische Blasmusikkapellen — möglicherweise noch einige mehr — werden am 29. April zu einem „Treffen“ nach Graz kommen. Um 10.30 Uhr werden die Gäste auf dem Bahnhofplatz von Bürgermeister Dipl.-Ingenieur Scherbaum begrüßt, worauf die Musikkapellen mit klingendem Spiel durch die Stadt marschieren. Für 13.15 Uhr ist die Begrüßung des Vizekanzlers Dr. Pittermann und der Kapellen durch die Betriebsleitung der Simmering-Graz-Pauker AG. im großen Saal des Grazer Werkes vorgesehen. Nach der Ansprache des Vizekanzlers werden an die Kapellmeister Erinnerungswimpel überreicht. In der Zeit von 16 bis 18 Uhr geben je zwei Kapellen auf zehn verschiedenen Plätzen in Graz Platzkonzerte. Ein Teil der Musikkapellen wird am 30. April bei der Eröffnung der Grazer Eisenmesse mitwirken.

Zwei Einbrüche in Graz

In der Nacht zum Mittwoch drangen bisher unbekannte Täter durch den Drahtmaschendraum in das Grundstück Panoramagasse 121 ein und stiegen sodann nach gewaltsamem Öffnen eines Fensters in das dort befindliche Wochenendhaus des Kaufmannes Ledolter ein. Es wurden mehrere Einrichtungsgegenstände und Lebensmittel gestohlen.

In der gleichen Nacht wurde von unbekannten Tätern die Kellertüre des Hauses Ruckerlberggürtel 18 gewaltsam aufgebrochen. Die Diebe erbeuteten 300 Kilogramm Briketts.

Schmuckdieb in Voitsberg gefaßt

Von Gendarmen des Postens Voitsberg wurde der 29jährige Willibald K. aus Graz-Sträßgang wegen Schmuckdiebstahles zum Nachteil der Gastwirtin Franziska Winkelbauer in Köflach und wegen versuchten Diebstahls von Schmuck oder Bargeld beim Gastwirt Walter Vadlau in Voitsberg, verhaftet. Der gestohlene Schmuck im Werte von etwa 4000 Schilling konnte zur Gänze sichergestellt werden.

Mord und Selbstmord in Wien

In der Eduard-Süß-Gasse in Wien wurde gestern ein Verbrechen entdeckt. Als Nachbarin die Wohnung des 68 Jahre alten Rentners Johann Bach betrat, weil die Wohnungstür offenstand, fanden sie auf dem Boden zwei Leichen. Bach hatte seine 65 Jahre alte Lebensgefährtin mit einer Hacke erschlagen und sich dann selbst das Leben genommen. Den Mord dürfte Bach bereits vor zwei Tagen verübt haben. Dienstag hatten die beiden Lebensgefährten auch heftig miteinander gestritten, und im Verlauf dieser Auseinandersetzung dürfte der Mann mit der Hacke auf die Frau eingeschlagen haben. Die Leiche schob er dann unter sein Bett. Offenbar dürfte er dann Angst vor einer Entdeckung bekommen haben und sich dann, vermutlich Mittwoch abend, mit Leuchtgas vergiftet haben.

Lebensversicherung ein gutes Geschäft

Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften gaben gestern bekannt, daß 1959 das beste Geschäftsjahr seit der Währungsreform gewesen sei. Die Gesamteinnahmen betragen in diesem Jahr über eine halbe Milliarde D-Mark, so daß die Versicherungen eine Dividende von 12 Prozent ausschütten werden.

30 Hochzeitsgäste kamen ums Leben

Während einer Hochzeitsfeier in dem Dorf Girwarkhera, in der Nähe von Lucknow brach gestern in einem Haus ein Brand aus. 30 Hochzeitsgäste, darunter 19 Frauen und 10 Kinder, sowie der Bräutigam und die Braut, verbrannten bei lebendigem Leibe. Das Feuer entstand, als das strohgedeckte Küchendach in Brand geriet.

KULTURELLE UMSCHAU

Gedenkkonzert im Grazer Musikverein:

Große höfische Passionsmusik von Joh. Jos. Fux

Konzerte, die um 19.45 Uhr beginnen und bis 23 Uhr dauern, sind heutzutage in unseren Breiten ungewöhnlich geworden. Die Länge eines solchen Abends drückt rein äußerlich die völlige Andersartigkeit der historischen Voraussetzungen aus, unter denen Johann Joseph Fux, der aus der Steiermark gebürtige Barockmeister am Wiener Hofe Leopolds I., Josephs I. und Karls VI., seine bedeutende Musik schrieb. Der Aufführungsraum, vermutlich die Hofburgkapelle, die Aufführungszeit (1714) und die teilnehmende, gesellschaftlich streng geschlossene Hofgesellschaft sind vom Verständnis dieser Kunst wohl kaum zu trennen. Man müßte beim Zuhören in Kostüme schlüpfen können, den rastlosen, kurzatmigen Alltag von heute wegstoßen können, um Muße und Sammlung für diese eigenartige Verschränkung von Kunsthandwerk und Persönlichkeit zu finden, welche die meiste Musik der damaligen Zeit kennzeichnet. Zeremoniell und subjektive künstlerische Ausformung balancieren eine Dialektik teils des Gleichklanges, teils der Gegensätzlichkeit — höchst reizvoll für den Historiker, aber wahrscheinlich schon ziemlich ferngerückt den Interessen eines modernen Abonnentenpublikums, wie die zahlreichen leergebliebenen (obgleich ausabonnierten) und noch zahlreicher nach der Pause sich leerenden Sitze im Grazer Stephaniensaal vermuten ließen. Es ist schwer, über solche Vorgänge zu rechten. Das Organ fehlt weitgehend, um voraussetzungslos den historischen notwendigen Voraussetzungen der Fuxschen Oratoriensprache zu genügen. Im kammermusikalischen Rahmen des Schlosses Eggenberg, vor einem ausgesuchten Konsortium der Kenner und Liebhaber ist das leichter.

Wir hörten „La fede sacrilega nella morte del Precursore S. Giovanni Battista“, welcher zeitgemäß umständlicher Titel dem Sinn nach am besten „Der frevelnde Schwur, betreffend den Tod des Vorläufers St. Johannes des Täufers“ zu übersetzen wäre. Das Oratorium behandelt den Salome-Stoff und die Passion des Jochanaan. Die Form ist von distanzierter Schematik: der für moderne Ohren ermüdende Wechsel von Dacapo-Arien und Rezitativen, die Formelhaftigkeit barocker Motive und Rhythmi, das zeitgemäße, aber keineswegs reizlose Zugeständnis des falsettierenden Altisten. Dazwischen blitzt aber immer wieder viel Leidenschaft und rustikale Kraft auf, Erfindungsreichtum in der Satzkunst, aus dem Typischen ins Individuelle drängende Ausdrucksnuance — alles Vorzüge, die Fux als Persönlichkeit von der Heerschar seiner Zeitgenossen isolieren. Andreas Ließ, besonderer Kenner des Fuxschen Werkes, hat gelegentlich hervor-

gehoben, „La fede sacrilega“ sei eines der leidenschaftlichsten Oratorien des Meisters. Bevor die Forschung eine größere Anzahl von Werken im Neudruck zugänglich gemacht hat, entzieht sich dieses Urteil der Überprüfung. Aber manche Arien der Erodia und das herrliche Schluß-Akkompagnato des Erode könnten als Bestätigung gelten. Es ist auf jeden Fall Musik, die des Kennenlernens wert ist. Manches, was im ständigen Repertoire unserer barocken Ensembles rangiert, hat nicht Fuxens gediegenes Format.

Paul Angerer, der das Oratorium mit dem Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft und dem Wiener Kammerchor in einer erneuerten Uraufführung vorstellte (denn seit 1714 ist „La fede sacrilega“ wahrscheinlich nicht mehr erklingen), vereinigt die erforderlichen Stilkenntnisse mit der realistischen Klanggesinnung eines modernen Musikers. Die Aufführung, wohl nur mit wenigen Verständigungsproben bedacht, was der ganzen handwerklichen Praxis dieser Musik entspricht, war ausgezeichnet anzuhören. Sämtliche Gesangsolisten brillierten in Musikalität. Laurence Dutoit zeigte eine außerordentlich hübsche lyrische Sopranstimme, auf die man auch in der Oper aufmerken sollte, Lois Laverty bewältigte den gesangstechnisch und atemtechnisch mühevollen Part der Erodia mit viel Bravour, einschließlich der mehrmaligen, wenn auch etwas scharf klingenden hohen C. Roman Hencis Baß klang angenehm und beweglich. Der Altist Josef Maier, der sich ein recht ansprechendes und lautstarkes Falsett kultiviert hat, befremdete viele Hörer; bei den Sommerspielen wird Gelegenheit sein, mit dem hervorragenden englischen Falsettisten Alfred Deller, dem besten unserer Zeit, einen Qualitätsvergleich anzustellen. Julius Patzak ist konzertante Sonderklasse auch in der Aufgabe des Fuxschen Johannes, seine Büberstimme und hochkultivierte Musikalität, diesmal im Ausdruck ganz zurückhaltend, nicht leicht zu ersetzen. Eine ganze Reihe erfahrener Barockpraktiker sah man auf dem Podium. Sie ließen sich mit mancher stilreinen kleinen Improvisation und Appoggiatur hören: so das Cembalo-Continuo Gertraud Kubaceks und das Gitarresolo Karl Scheits. Ein „Marche“ eröffnete den Abend festlich. Dann sprach Landesmusikdirektor Prof. Dr. Erich Marekch geistliche und gehaltvolle Gedenkworte, die auf die Dreieinigkeit der Fuxschen Kunst aufmerksam machten: Konsequenz, Gewissenhaftigkeit und Prägnanz. Der würdige Abend wurde vom Musikverein gemeinsam mit der Steiermärkischer Landesregierung veranstaltet.

Harald Kaufmann.

Tito-Forderungen an steirisches Landesarchiv?

Mit 31. März ist ein österreichisch-jugoslawisches Abkommen abgelaufen, das den Austausch von Archivschätzen zwischen beiden Ländern vorsieht. Obwohl es ursprünglich den Anschein hatte, daß das Abkommen nur die Wiener Zentralarchive treffen sollte, waren im Sommer des Vorjahres erstmals jugoslawische Delegierte im Steiermärkischen Landesarchiv erschienen, um dieses nach rückforderbarem Material zu durchforschen. Bei diesem handelt es sich um Archivmaterial von Städten, Märkten und Herrschaften der an Jugoslawien gefallenen Untersteiermark. Schon nach dem ersten Weltkrieg waren verschiedene Archivschätze auf Grund des Friedensvertrages ausgeliefert worden. Da damals das Rückforderungsrecht von Jugoslawien nicht voll in Anspruch genommen worden war, wurde es im Rahmen der Vermögensverhandlungen mit dem eingangs erwähnten Abkommen erneuert. Vorläufig ist noch keine jugoslawische For-

derungsliste eingereicht worden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß auch Österreich an Jugoslawien Forderungen zu stellen hat, die Zug um Zug zu erfüllen wären.

Eine Auslieferung von Archivschätzen wäre ein schwerer Schlag für die historische Forschung, da die Untersteiermark seit dem 12. Jahrhundert zur Steiermark gehörte und mit dieser eine historische Einheit bildet. Die Herstellung von Fotokopien der untersteirischen Archivschätze würde einige Millionen Schilling kosten.

KULTURKALENDER

Urania, Freitag, 19.30 Uhr, spricht Univ.-Prof. Dr. Herbert Duda, Wien, im Hörsaal VI der Alten Technik, Rechbauerstraße 12, über „Palästina unter den Osmanen“.

Die Vereinigten Bühnen in Leoben und Fürstenfeld. Am Samstag, 23. April, gastieren die Vereinigten Bühnen im Stadttheater Leoben und bringen mit dem Beginn um 19.30 Uhr das interessante Stück „Die Schwestern von La Rochette“ von Claude Baudy. Es besteht Jugendverbot bis 16 Jahre. — Am Montag, 25. April, bringen die Vereinigten Bühnen in Fürstenfeld, Logauer Lichtspieltheater, eine Aufführung der Diebskomödie „Der Biberpelz“ von Gerhart Hauptmann. Vorstellungsbeginn 19.30 Uhr.

Der Fortschritt am Fenster

Diolen Gardinen

waschen · aufhängen · fertig!

Diolen-Gardinen sind außerordentlich formbeständig, reiß-

fest, lichtecht und vor allem leicht zu pflegen.

Diolen-Gardinen entsprechen den Wünschen fortschritt-

licher Hausfrauen. Die hochwertige Diolen-Qualität wird

durch ständige Gütekontrolle garantiert.

© Reg. Wz. für die Polyesterfaser

der Vereinigte Glasstoff-Fabriken AG. Wuppertal

RADIOPROGRAMM

Samstag, den 23. April

Erstes Programm

Graz I 5.30—0.50 215,2 m — 1394 kHz u. 95,4 MHz
5.30 Unterhaltungsmusik, 5.40 Morgenbetrachtung, 5.45 Nachrichten, 5.55 Bauernfunk, 6.00 Bunt gemischt (dazw. 6.10 Morgengymnastik), 6.45 Nachrichten, 6.55 Wirtschaftsfunk, 7.00 Bunt gemischt, 7.45 Nachrichten, 7.55 Lokaler Wetterbericht, 8.00 Musik macht gute Laune, 8.44 Wasserstandsbericht, 8.45 Weiße bunte Welt, Jeddah — ein Sammelplatz der Mekkapilger, Bericht aus Saudi-Arabien, 9.00 Gruß an dich, 10.00 Vermögensschutzdienst des Roten Kreuzes, 10.10 Hausfrauenmagazin, 11.00 Beschwingt mit Musik, 11.45 Landfunk, 12.00 Mittagsglocken, 12.05 Bunt gemischt, 12.30 Nachrichten, 12.40 Programm, 13.00 Mittagskonzert, Mitglieder des Grazer Philharmonischen Orchesters, 13.50 Steirische Rundschau, 14.05 Wir rufen die Familie, 14.20 Briefmarkenplauderei, 14.30 Die Welt trifft sich in Caux, 14.35 Gruß an dich, 15.15 Die Probe aus Exempel, 15.30 Denk mit Ein Denksportwettbewerb zwischen Radio Graz und Radio Klagenfurt, 16.00 Wissenschaftliche Sprechstunde, 16.20 Jugendsendung, Perlen unter der Lupe, Eine Plauderei von Lola Konstantin, 16.45 Buchbesprechung, 17.00 Nachrichten, 17.10

Zweites Programm

292,7 m — 1025 kHz

5.30 Guten Morgen! 6.00 Nachrichten, 6.05 Fritz Schilling (Gewerkschaftsbund), 6.10 Mit Musik in den Tag, 6.40 Morgenbetrachtung, 6.45 Kleine Melodie, 6.55 Bunt gemischt, 7.00 Nachrichten, 7.10 Notizen aus unserem Tagebuch, 7.15 Frühmusik, 8.00 Nachrichten, 8.10 Glaube und Zeit, 8.20 Bitte recht freundlich, (Schlagermusik), 9.00 „Seld mucksmäuschenstill“ Geschichten für unsere Kleinsten, 9.15 Du und das Tier, Der Tierschutz und seine Förderung durch Literatur, Presse und Film, 9.30 Bilder aus den Orient, Das Große Wiener Rundfunkorchester, 10.00 Schulfunk, Sophokles: „König Ödipus“, 11.00 Jodeln im modern, 11.45 Landfunk, 12.00 Mittagsglocken, 12.05 Autofahrer unterwegs, 13.00 Nachrichten, 13.10 Bunt gemischt, 13.15 Programm, 13.30 Fünf Minuten Agrarpolitik, 13.35 Berühmte Künstler, Jörg Demus,

Klavier; das Barylli-Quartett, 14.15 Blasmusikstündchen, 14.40 Technische Rundschau, 14.50 Devisen und Valuten, 15.00 Das Jugendkonzert, 16.00 Moderne Unterhaltungsmusik, 17.00 Nachrichten, 17.10 Das schöne Lied, 17.30 Reporter unterwegs, 17.40 Volk und Heimat, Gegen alles ist ein Kräftel gewachsen, 18.10 Frohe Laune, Rudi Knabl und sein Trio; die Kapelle Heinz Munnolus; das Duo Frei-Hildendorfer, 18.55 Das Traummännlein, 19.00 Nachrichten, 19.10 Bunt gemischt, 19.15 Die Sendung des Vizekanzlers, 19.30 Die Radiofamilie, 20.00 Gute Unterhaltung! Das ist mein Hobby, Gescheite und verrückte Steckenpferde, 21.10 „So sprechen Adam und Eva“, Von Jo Hans Rösler, 21.45 Sport aus aller Welt, 22.00 Nachrichten, 22.10 Und morgen ist Sonntag, 22.15 Sie wünschen — (dazwischen) Zirk 23.00 (dazwischen) Nachrichten, Zirk 23.05 (dazwischen) Blick in die Welt, Zirk 23.10 (dazwischen) Echo-Nachtausgabe, 0.00 Kurznachrichten, 0.05 Nachtsendung, Orchesterkonzert.

UKW-SENDER GRAZ — 91,2 MHz

5.30 Zweites Programm, 6.00 Nonstop-Musik, 10.00 Zweites Programm, 11.00 Nonstop-Musik, 12.03 Zweites Programm, 13.00 Nonstop-Musik, 13.40 Wochenspiegel der Inlandsprese, 18.55 Ist moderne Lyrik verständlich? Aktueller Literaturbericht, 19.05 Wissenschaftliche Zeitschriftenschau, 19.30 Operntanzabend, 20.15 Musikalisches Wochenende, 21.00 Nachrichten, 21.05 Blick in die Welt, 21.10 Tagesschau, 21.15 Sportnachrichten, 21.20 Es war in Wien in grün — Guggu-poika — Oh, du schlauer Guggu u. a., 22.00 Adalbert Stifter;

„Vom Stephansturm“, 22.25 Roman Brandstötter: „Der weinende Odysseus.“ Dramatische Szenen, 23.00 Nachrichten, 23.05 Programm.

FERNSEHEN

19.30 „Bilanz des Monats.“ Von und mit Karl Farkas, 20.00 Zeit im Bild, 20.20 „Schach dem Tod.“ Eine Sendung im Dienste der Verkehrserziehung, 20.30 „Gefährliche Begegnung.“ Kriminalsketch (Für Jugendliche nicht geeignet), 21.50 Zeit im Bild.

AUSLANDSENDER

Rias-Berlin, 303, 49,7 m — Nachr.: 13.30, 16.30, 19.00, 21.00, 23.00, 24.00 — 19.30 Programm, anschl. „Frühling-Liebe-Gartenwege.“ 21.15 Gesamtdeutsche Fragen, anschließend Sport, 21.30 Tausend bunte Takte.
Westdeutsche Gleichwelle (Norddeutscher Rundfunk Hamburg, Westdeutscher Rundfunk, 309, 49,7 m) — Nachr.: 13.00, 17.00, 19.00, 21.45, 24.00 — 19.20 Aktuelles, 19.30 Chormusik, 20.00 Großer Mann, was nun? 21.00 Musik, 22.10 V. Martin, 22.30 Melodien.
Bayrischer Rundfunk, 375, 187,1 49,5 m — Nachr.: 13.00, 17.00, 19.45, 22.00, 24.00 — 19.20 Unterhaltung, 20.00 Kommentar, 20.15 C. Valente singt — Legrand dirigiert, Ferner S. Francesco, 22.05 Notizen und Glossen, 22.25 Musikkorrespondenzen.

Das Freitagprogramm befindet sich auf Seite 8
Neue Zeit — Freitag, 22. April 1960 — Seite 7.